STOPPT DEN STAUDAMM!

Der Kampf geht **weiter ...**

Das Frauenzentrum in Bocana de Paiwas wird durch ein gigantisches Staudammprojekt bedroht. Für die Frauen bedeutet dies, dass sie in Kürze ihre Lebensgrundlage verlieren. Entschädigungen von Seiten der Regierung sind kaum zu erwarten.

TEXT: JAIME FELTZ, BEGLEITER DES FRAUENZENTRUMS IN PAIWAS
ÜBERSETZUNG: SABINE BROSCHEIT

Die Kinder aus Bocana de Paiwas verlieren mit dem geplanten Staudamm ihr zu Hause.

Der Kampf geht weiter", denkt Lilliam Pérez Castro, während sie auf dem Weg zurück nach Bocana de Paiwas ist, dem geografischen Zentrum Nicaraguas. Sie hat ein paar Tage in der Hauptstadt Managua damit verbracht, verschiedene Gesuche an verschiedenen Stellen einzureichen.

Lilliam ist von ihren Kolleginnen aus dem Frauenzentrum in Bocana de Paiwas delegiert worden, den Widerstand gegen ein riesiges Staudammprojekt, das Projekt Copalar, zu organisieren, das das Leben der EinwohnerInnen von Bocana de Paiwas akut bedroht.

Lilliam hatte in Managua vor der österreichischen Nichtregierungsorganisation Horizont 3000 das Wasserenergieprojekt Copalar verurteilt und bei der Menschenrechtsorganisation CENIDH legale Beratung im Kampf gegen das Staudammprojekt beantragt.

Von klein an hat Lilliam gelernt, für ihre Interessen zu kämpfen. Als Kind begleitete sie ihren Vater, der Richter war, jeden Monat auf dem Weg zu einer Kaderschule der FSLN im weit entfernt liegenden Juigalpa, bis ihn die von den USA finanzierten Contras im Jahre 1982 in einem Hinterhalt kaltblütig ermordeten.

Während all dieser Kriegszeit verbrachte sie mit ihrer Mutter, ihren Brüdern und Schwestern viele schlaflose Nächte, denn sie standen auf der Abschussliste der Contras.

Lilliam ist heute alleinerziehende Mutter von einem Sohn und einer Tochter, die beide studieren, und unterrichtet an der weiterführenden Schule in Bocana de Paiwas Spanisch.

Im Frauenzentrum engagiert sie sich ehrenamtlich und bietet Landfrauen Workshops zu frauenspezifischen Themen an. Seit zwei Jahren produziert sie zwei Mal wöchentlich im Radio des Frauenzentrums, der "Stimme der Frau", Sendungen gegen das Staudammprojekt.

Auch für die älteren BewohnerInnen des Dorfes bedeutet der Staudamm den Verlust der Wurzeln und ihrer Identität.

Mit den Radiosendungen will sie die Bevölkerung über die Folgen des Staudammprojektes informieren und zum Protest mobilisieren. 500 km² landwirtschaftlicher Fläche würde durch das Projekt unter Wasser gesetzt; 20.000 EinwohnerInnen, die seit Generationen in dem Gebiet leben, müssten umgesiedelt werden.

Das Frauenzentrum engagiert sich seit 2003 öffentlich gegen das Projekt Copalar. Regelmäßig nehmen die Frauen an Versammlungen in Zentralamerika teil, die sich gegen solche Staudammprojekt richten, in Honduras, Guatemala und El Salvador.

Vor einigen Monaten war Lilliam sogar in Brasilien, wo die Bevölkerung sich ebenfalls gegen Staudammprojekte im Land engagiert. Für Oktober 2006 ist ein nationales Treffen gegen den Staudamm in Bocana de Paiwas geplant.

Der Kampf ist eine wahre Kopie der biblischen Geschichte „David gegen Goliat“. Wirtschaftliche und militärische Interessensgruppen stehen hinter dem Projekt. Das Projekt Copalar ist Teil des Plans Puebla Panamá, das vor allem dazu dienen soll, México mit zusätzlichen 2.000 Megawatt Energie jährlich zu versorgen.

Nicaraguanische Unternehmen wollen gerne am Boom des monströsen Staudammprojektes teilnehmen, dessen Effizienz mehr als fragwürdig ist. Ähnliche Projekte sind in anderen Ländern längst gescheitert.

In voller Wahlkampfmanier verkünden nicaraguanische Politiker mit dem Projekt die Lösung der Energiekrise im Land, ein ernstes nationales Problem, ohne die Folgen für die im Projektgebiet verwurzelte Bevölkerung wahrzunehmen.

▶▶

Die Medien spielen dabei mit, informieren oberflächlich über angebliche Vorteile des Projektes, ohne die Interessen der Unternehmer und Politiker zu hinterfragen und über die sozialen Kosten des Projektes zu informieren. Erst recht interessieren die ökologischen Folgen, der Tod des Río Grande de Matagalpa, nicht.

Keine Regierungen der Welt hat jemals, ihr Versprechen auf Entschädigung, auf Land und Arbeit, für die wegen Staudammprojekten umgesiedelten Menschen eingelöst.

Und die nicaraguanische Regierung gibt wenig Anlass, das Gegenteil anzunehmen. Alle Planungen geschehen ohne die Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung und ohne die sozialen und ökologischen Folgen zu analysieren.

Von Workshop zu Workshop, von Radiosendung zu Radiosendung bestehen die Frauen aus dem Frauenzentrum in Bocana de Paiwas zusammen mit den Landfrauen darauf, Subjekte ihrer eigenen Geschichte zu sein, die das Recht haben, sich zu organisieren und zu mobilisieren, um deutlich zu machen, dass die Armut und erzwungene Umsiedlungen ein weibliches Antlitz tragen. Es sind vor allem Frauen und Kinder, die infolge von Umsiedlungen traumatischen Folgen davontragen.

Seit 14 Jahren, seit Gründung des Frauenzentrums in Bocana de Paiwas im Jahre 1992, ist die Christliche Initiative Romero, die CIR, aus Münster Alliierte und Schwester des Frauenzentrums.

Von Beginn an hat die CIR das Frauenzentrum wie eine Freundin solidarisch begleitet und moralisch wie finanziell unterstützt. Sie hat mit dazu beigetragen, dass das Frauenzentrum in der Gemeinde an politischer Autorität gewann.

Die CIR hat 1998 der gesamten Gemeinde sofortige Hilfe zukommen lassen, nachdem sie infolge von Hurrikan Mitch mehrere Tage lang von der Außenwelt abgeschnitten war: Die CIR hat das Frauenzentrum dazu animiert, die Katastrophenhilfe zu organisieren: angefangen vom Kauf und Transport von Hilfsgütern bis hin zur Rekonstruktion der Infrastruktur, dem Bau von Häusern für die Betroffenen des Hurrikans.

Das aktuelle Engagement der Frauen in Bocana de Paiwas gegen das Staudammprojekt Copalar wäre ebenfalls ohne die Solidarität der CIR nicht möglich.

Lilliam und ihre Kolleginnen des Frauenzentrums in Bocana de Paiwas solidarisieren sich in Dankbarkeit auf ihre Weise anlässlich des 25. Jahrestages mit der CIR in Münster. "Herzlichen Glückwunsch, CIR. La lucha sigue... Der Kampf geht weiter..." ■

INFO & KONTAKT

Die CIR wird auch in Deutschland Protestaktionen initiieren, um den Bau des Staudamms zu verhindern. Nähere Hinweise und Mitmachmöglichkeiten unter **www.ci-romero.de**

STICHWORT »STAUDAMM«

Bitte unterstützen Sie die Frauen in Bocana de Paiwas mit Ihrer Spende, um den Bau des Staudamms zu verhindern.

FOTOS: SONJA BEGALKE, ANNE NIBBENHAGEN